

PAULUS

DAS DÖBLINGER PFARRBLATT

Nr. 3/2025

KARDINAL-INNITZER-PLATZ 1, 1190 Wien / Tel.: 368 32 37

www.doebling-stpaul.at

pfarre.doebling-st.paul@katholischekirche.at



Die enge Tür



Die enge Tür vor dem Haus „Domus Galilaeae“ auf dem Berg der Seligpreisungen, Israel. (Foto A. Graziani)

Liebe Pfarrgemeinde, liebe Brüder und Schwestern!

Heute, am einundzwanzigsten Sonntag im Jahreskreis, an dem Tag, an dem ich etwas für das Pfarrblatt schreiben möchte, spricht das Lukasevangelium über die enge Tür. So kam mir die Idee, etwas über dieses bildliche Beispiel zu schreiben, dessen Bedeutung vielleicht nicht sofort verständlich ist.

Der Herr lädt uns ein, durch die enge Tür zu gehen, nicht weil sie einer Elite von besonderen Menschen vorbehalten wäre, sondern weil die Pforte, die sich zur Nachfolge Jesu öffnet, diskret und vielleicht auf den ersten Blick nicht so attraktiv ist. Es ist eine Pforte, die viele nicht sehen oder nicht durchschreiten, weil ihnen die Sicherheit, die Bequemlichkeit und die blendenden Lichter der Welt attraktiver erscheinen und weil diese weit offen stehen.

Wie Papst Leo XIV. während des Jugendjubiläums in Rom in Erinnerung gerufen hat, sind wir Christen jedoch aufgefordert, uns nicht mit dem Sichtbaren zu begnügen und nach einem „Mehr“ zu streben:

„Und so streben wir beständig nach einem „Mehr“, das uns keine geschaffene Wirklichkeit geben kann; wir verspüren einen so großen und brennenden Durst, dass kein Getränk dieser Welt ihn stillen kann. Täuschen wir angesichts dessen unser Herz nicht, indem wir versuchen, den Durst mit nutzlosen Ersatzmitteln zu stillen! Achten wir lieber auf ihn! Machen wir ihn zu einem Schemel, auf den wir steigen, um wie Kinder auf Zehenspitzen durch das Fenster der Gottesbegegnung zu sehen.“ (Aus der Predigt von Papst Leo XIV. in Tor Vergata, 18. Sonntag im Jahreskreis, 3. August 2025)

Hier fällt dieses „Mehr“ mit diesem engen Durchgang zusammen, es ist das Fenster, die Öffnung, die uns den Blick auf Gott ermöglicht. Es ist der diskrete Weg der Demut und der kleinen Schritte, zu denen der Herr uns aufruft. Das Eintreten durch die enge Tür ist nicht die Frucht außergewöhnlicher Verdienste oder Talente, sondern eines kleinen und fügsamen Geistes, eines Herzens, das bereit ist, sich anzuvertrauen. Die enge Tür ist auch der Weg des glaubwürdigen Zeugnisses: Es genügt nicht, das Evangelium zu kennen oder darüber zu sprechen, man muss es auch leben!

In diesem Sinne wünsche ich euch allen ein schönes neues Pastoraljahr!

Pfarrer Andrea Graziani

INHALT

Geleitwort zum neuen Pastoraljahr	Seite 1
Unser neuer Kaplan	Seite 2
Sr. Johanna vom Kreuz zum Gedenken	Seite 3-4
Jugend im Sommer unterwegs	Seite 4-6
Aktuelles aus der Pfarre	Seite 6
Impressum	Seite 6



In der letzten Ausgabe unseres Pfarrblatts vor dem Sommer hat sich unser Kaplan Alonso Ramirez - siehe Bild links - in einem ausführlichen Interview von unserer Pfarre verabschiedet. **In seine Fußstapfen ist nun mit 1. September unser neuer Kaplan Matthias Aumüller getreten.**

Am 7. September feierte die Pfarrgemeinde in der Sonntagsmesse mit ihm seine Nachprimiz, anschließend war für alle Gelegenheit, von ihm einzeln und persönlich den Primizsegen zu empfangen. Zum Abschluss versammelte sich die feierende Gemeinde zu Speis', Trank und angeregtem Plaudern auf dem Pfarrplatz.

Mit den folgenden Zeilen stellt sich Kaplan Aumüller persönlich vor:

Grüß Gott!

Am Beginn dieses neuen Arbeits- und Schuljahres und auch meines Dienstes als Kaplan in dieser Pfarre möchte ich mich kurz vorstellen. Mein Name ist Matthias Aumüller und ich bin 29 Jahre alt. Ursprünglich komme ich aus der Steiermark, wo ich auch mit meinen Eltern und meinen fünf Geschwistern aufgewachsen bin. In meinem Elternhaus hatte der Glaube immer einen wichtigen Stellenwert, jedoch war mir bald bewusst, dass ich meine eigene Erfahrung mit dem Glauben machen musste. Mit 16 Jahren verspürte ich den Ruf, Priester zu werden, und wurde zwei Jahre später ins Missionskolleg Redemptoris Mater nach Wien gesandt, wo ich ausgebildet wurde und mein Theologiestudium absolvierte. 2024 wurde ich zum Diakon und im Juni dieses Jahres zum Priester geweiht. Ich freue mich schon auf den Dienst in der Pfarre, auf viele schöne Begegnungen und eine gute Zusammenarbeit im Weinberg des Herrn.

Kaplan Matthias Aumüller



„Host scho g'heat?“ - Zum Nachhören

Claudia Riedel, Krems, hat für die Aufführung beim Schrammelklangfestival 2025 am Sonntag, dem 13. Juli 2025, um 11 Uhr in der Stadtpfarrkirche Litschau die Messe für die Cremser Selection und den Waldviertler Schrammelchor arrangiert und das Dirigat übernommen. Pfarrer Herbert Schlosser hat die Eucharistie zelebriert. Die Kirche ist „g'schrammelt voll“ gewesen.

Hört nach, auch wenn so manches fehlt:

<https://www.hodos.at/schrammelmesse-in-d/>

Stefan Vetter

„Die Mauern wurden mir nie zu eng!“

Sr. Johanna vom Kreuz (Eva Brandstetter)

1956 – 2025

Eva Brandstetter war ein echtes Döblinger Pfarrkind. Sie wuchs als ältestes von vier Geschwistern in der Hofzeile auf, ihr Vater war Franz Brandstetter, jahrzehntelang ehrenamtlicher Diakon in unserer Pfarre (+ 2022). Im Juli erreichte uns die Nachricht, dass Eva plötzlich schwer erkrankt war, wenige Wochen darauf verstarb sie und wurde am 9. August im Klostergarten des Karmels Bärnbach in der Steiermark unter der Anteilnahme einiger Brüder und Schwestern auch aus unserer Pfarre beerdigt. Die Begräbnisfeierlichkeit wurde vom Diözesanbischof der Diözese Graz-Seckau Wilhelm Krautwaschl geleitet.

Wenige Monate vor ihrem Heimgang zum himmlischen Vater hatte Eva einer Post-Cresima-Jugendgruppe aus Wien, die zu Besuch nach Bärnbach gekommen war, voll Dankbarkeit ihre wunderbare Lebensgeschichte, die Gott sie geführt hat, erzählt. Mit dieser Erzählung hinterließ sie uns allen und an dieser Stelle nun für unsere Leser quasi ihr geistliches Vermächtnis.



MEIN WEG ZU DEN KARMELITINNEN

Der Herr benützt oft Umwege, um den Ruf zu einer engeren Nachfolge in Seinem Dienst ins Herz zu legen. Und Er selbst bereitet in uns den Boden, damit wir Seine Stimme verstehen. Das sehe ich an meinen Mitschwestern und an vielen Neupriestern, die uns in den vergangenen 22 Jahren begegnet sind. Seit April 1990 bin ich Unbeschuhte Karmelitin. Unsere „Ordenselter“ sind die Hl. Teresa von Jesus (v. Avila) und der Hl. Johannes vom Kreuz. - Eigentlich hatte ich nie daran gedacht ins Kloster zu gehen. Ich war Fachlehrer für Hauswirtschaft und unterrichtete seit neun Jahren in einigen Schulen von Wien. Im Sommer 1989 wurden die Jugendlichen des Neokatechumenates eingeladen, an der Weltjugendwallfahrt nach Santiago de Compostela in Spanien teilzunehmen. Meine Schwester Monika und ich (Eva) waren schon über 30 Jahre alt. Wir waren enttäuscht, dass Gott uns bis jetzt keinen Mann geschenkt hatte. So scherzten wir und meinten, wir würden in Spanien einer Reihe von Spaniern gegenüberstehen, wo jede von uns den geeigneten Mann finden würde. Denn unsere Katechisten hatten allen Pilgern versprochen: „Keiner von Euch wird so zurückkehren, wie er vorher war.“ Gott hatte alles schon geplant, zwar nicht so, wie wir dachten, aber viel, viel zärtlicher und entgegenkommender... Einige Monate vor dieser Reise hatte Monika von unseren Katechisten den Rat erhalten, jeden Tag den

Rosenkranz zu beten und zur heiligen Messe zu gehen. Ich tat es gemeinsam mit ihr, ohne besonderen Auftrag dazu erhalten zu haben. Ich spürte deutlich, dass sich durch das Beten mit der Muttergottes (Rosenkranz) und den täglichen Empfang des Leibes des Herrn das Verhältnis zu meinen Schülern veränderte. Auch der Psalm 34 hatte mich vorbereitet für Gottes Eingreifen in mein Leben: Sobald ich die Wohnungstüre hinter mir geschlossen hatte und unterwegs war zur Schule oder anderswohin, begannen die Psalmworte in mir zu singen: „Ich will den Herrn allezeit preisen, immer sei sein Lob in meinem Mund...“

Mitte August starteten wir dann die 23-stündige Reise nach Santiago de Compostela. Am Tag nach der Vigil mit Papst Johannes Paul II. fuhren die Jugendlichen des Neokatechumenates nach Zaragoza zu einer Vesper mit Bischof Paul Cordes und Kiko Arguello (Begründer der Neokatechumenalen Gemeinschaften, Anm.) und seinem Team. – Dreimal fragte Jesus den Apostel Petrus: Liebst du mich mehr als diese hier? Und Petrus antwortete: Ja, Herr, Du weißt alles, Du weißt auch, dass ich Dich liebe. – Nach der Verkündigung des Evangeliums nach Johannes wurde nach Berufungen für ein geistliches Leben im Dienst der Kirche gefragt. Einige hundert Männer fühlten sich berufen, Priester zu werden und gingen nach vorn auf die Bühne, wo sie vom Bischof gesegnet wurden. Dann wurde nach den Frauen gefragt. Während dieses Aufrufes fiel unsere Übersetzungsanlage aus, wir verstanden kein Spanisch. In der Annahme, Kiko habe nach Frauen gefragt, die den Familien in der Mission helfen sollten, bahnten wir - Renate und ich - unseren Weg durch die dicht gedrängte Menschenmenge zur Bühne hin. Dort angelangt stand ich nun mitten unter einigen anderen jungen Frauen ganz ruhig. In meinem Inneren sah ich mein ganzes bisheriges Leben wie einen Film ablaufen.... Jede einzelne von uns wurde von Bischof Cordes gesegnet.

Zehn Tage nach unserer Rückkehr nach Wien befand ich mich beim Gebet der Laudes, als das Telefon klingelte. In diesem Moment wusste ich: Es ist ein Engel! (Obwohl ich niemals vorher solch „fromme“ Gefühle oder Gedanken gehabt hatte.) Giovanni, mein Katechist, fragte mich, ob ich Zeit hätte zum Babysitten. Dann fragte er: „Ist dir klar, wofür du in Zaragoza aufgestanden bist?“ „Ja“, antwortete ich ganz sicher: „Als Frau in der Mission.“ Seine Antwort: „Nein, Kiko fragte nach Berufungen zum Kloster!“ – Das Telefonat war abrupt beendet. Und ich wusste: es ist Wahrheit!





Ich war so glücklich, wie noch nie in meinem Leben, und weinte eine halbe Stunde lang.... Nach wenigen Monaten des konkreten Suchens und nach Besuchen bei den Karmelitinnen in Bärnbach durfte ich dort eintreten. Im August 1995 durfte ich die feierlichen ewigen Gelübde ablegen.

Seit November 2010 darf ich meinen Mitschwestern als Mutter-Priorin dienen.

Die Mauern im klausurierten Orden wurden mir nie zu eng. Im Gegenteil: Je tiefer die Freundschaft zu Jesus Christus ist, desto weiter wird die Verantwortung für die ganze Welt. Geistigerweise tragen wir unendlich viele Kinder unter unserem Herzen – und es werden immer mehr.... Unser Leben ist, nach einem Wort unserer heiligen Mitschwester Teresa Benedicta a cruce (Edith Stein) Loben und Danken im Namen Jesu.

„Ora et lude!“ – Jugend im Sommer unterwegs.

„Ora et labora“ – „Bete und arbeite“. In Anlehnung an diesen Grundsatz klösterlichen Lebens, der insbesondere vom Benediktinerorden bekannt ist, bietet sich als Zusammenfassung für die bunte Zeit, die viele Jugendliche aus der Pfarre in diesem Sommer gemeinsam erlebt haben, die Formulierung an, die übersetzt „bete und spiele“ bedeutet. Diesen schönen Eindruck kann man gewinnen, wenn man die Fotos und Berichte anschaut, die uns für das Pfarrblatt zur Verfügung gestellt wurden, mit einleitenden Worten von Pfarrer Andrea Graziani.

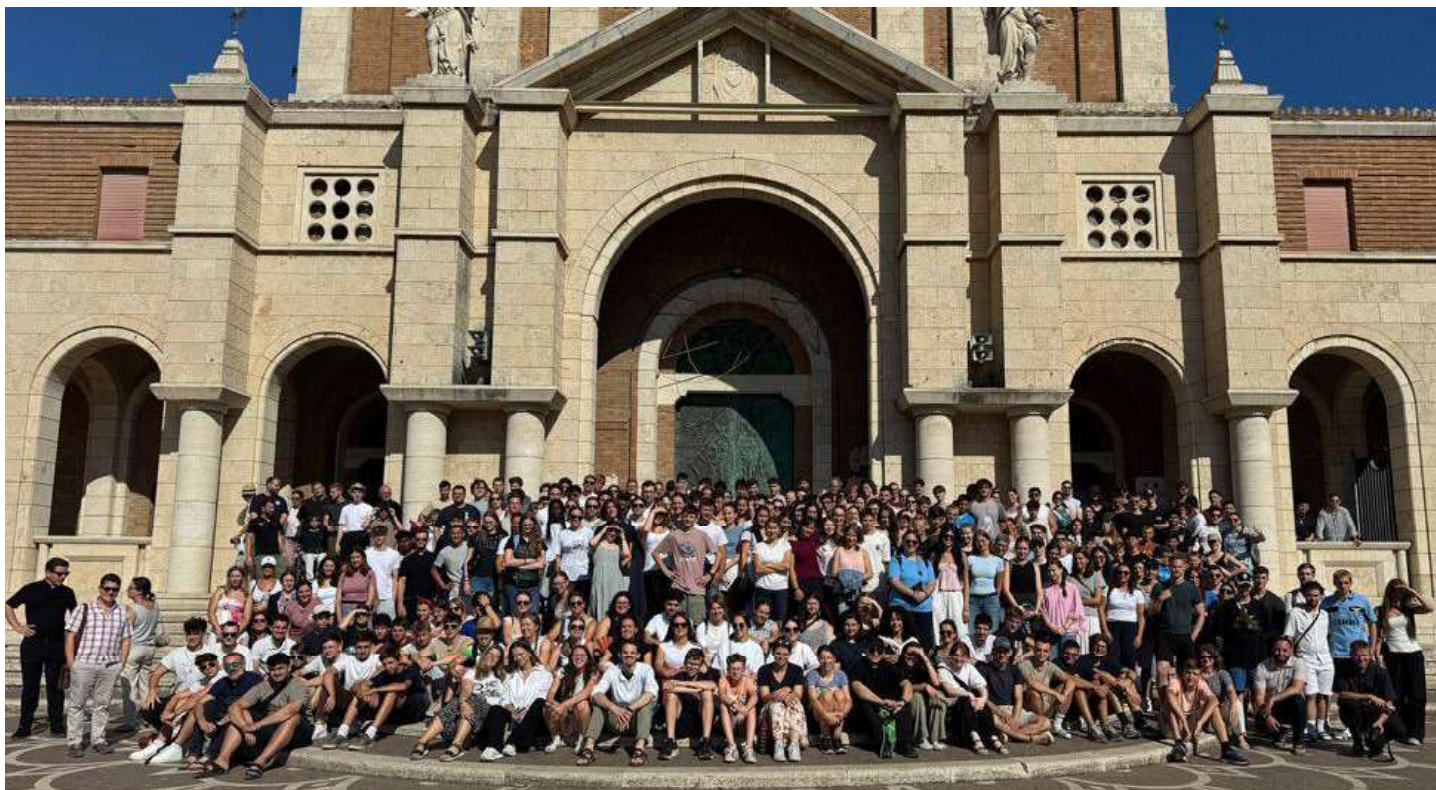
Fotos linke Spalte: Die Tage vom 29. Juni bis zum 3. Juli verbrachten 24 Kinder und acht Begleiter sowie der Pfarrer am **Jungscharlager in Waldhausen im Strudengau in Oberösterreich.**



Vom 26. Juli bis zum 6. August haben 36 Jugendliche aus den neokatechumenalen Gemeinschaften unserer Pfarre, ein Ehepaar und ich mit vielen anderen Jugendlichen und Begleitern aus ganz Österreich (insgesamt 280) am **Jubiläum der Jugendlichen mit dem Papst in Rom** teilgenommen. Auf der nächsten Seite berichtet eine der jungen Teilnehmerinnen von ihren persönlichen Eindrücken.



Peregrinantes in Spem – Pilger der Hoffnung




Eine Million Pilger haben sich in diesem Jubeljahr zum Papsttreffen in Rom aufgemacht – 280 vom Neokatechumenalen Weg aus Österreich.

Das Papsttreffen war eine wunderschöne Erfahrung, Christen aus der ganzen Welt kennen zu lernen. Zu erfahren, dass wir nicht allein sind, sondern dass wir eine Einheit sind, die Gott kennt und an ihn glaubt. Außerdem hatten wir die Möglichkeit, mit dem neuen Papst Leo XIV. die Vigil (Anm.: Nachtgebet der Kirche) und Eucharistie zu feiern und hoffnungsvolle Worte von ihm zu hören. Er hat uns gesagt, dass wir nach mehr streben sollen, als es auf dieser Welt gibt. Wir

sind zur Heiligkeit gerufen. Um zu verstehen, was diese Heiligkeit bedeutet, haben wir auf der Reise das Leben einiger Heiliger kennengelernt: Carlo Acutis, Franziskus von Assisi, Clara von Assisi und Maria Goretti. Das Foto zeigt unsere Pilgerschar vor jener Kirche in Nettuno, die der Heiligen Maria Goretti geweiht ist. Weiters hatten wir in diesem Jubeljahr die Möglichkeit, durch die Heilige Pforte zu gehen und den Ablass zu erbitten. Die Pilgerfahrt war eine wunderschöne Zeit - auf der einen Seite unter den Jugendlichen, auf der anderen Seite mit Gott.

Judit Bischof

Vom 26. bis zum 29. August 2025 fand wieder das alljährliche **Post-Cresima-Sommerlager** statt. Elf Jugendliche aus unserer Pfarre, die sich während des Jahres wöchentlich in ihrer Gruppe („Begleitung nach der Firmung“) treffen, verbrachten diese Tage gemeinsam mit anderen Jugendlichen aus drei weiteren Wiener Pfarren, aus Wiener Neustadt, aus St. Pölten, aus Graz und aus Klagenfurt in Eibiswald in der Steiermark. Insgesamt waren wir 73 Jugendliche und 27 Begleiter, und alle zusammen haben wir vier schöne Tage mit Wanderungen, Gebeten, Eucharistiefeier und vielen Spielen erlebt. Auch über diese Tage berichtet hier einer der Teilnehmer, siehe nächste Seite. 



Das Post-Cresima-Lager/Firmlager 2025 war sehr schön. Einerseits, weil man neue Personen kennen gelernt hat, andererseits, weil man viele Erfahrungen mit Gott haben konnte und so auch die Beziehung mit ihm stärken und aufbauen konnte. Die Tage bestanden grundsätzlich aus Spiel- und Gebetszeiten, sehr schöne Erfahrungen waren zum Beispiel: Die Nachtwanderung mit Laudes (Anm.: Morgengebet der Kirche) bei Sonnenaufgang, sowie die Skrutatio (persönliche Erforschung von Bibelstellen) und auch die Anbetung. Bei den Spielen wurden wir in durchgemischte Gruppen eingeteilt, die immer sehr lustig, abwechslungsreich und unterhaltsam waren. Insgesamt waren wir 73 Jugendliche. Ich freue mich schon auf das nächste Jahr!

Giovanni Paolo Trivisonne



Neues und Aktuelles aus der Pfarre

Am Beginn des neuen Arbeitsjahres haben wir nicht nur einen neuen Kaplan in unserer Pfarre begrüßt.

Mit 1. September hat auch eine neue Pfarrsekretärin ihre Tätigkeit aufgenommen: **Frau Patricia Ehrhardt**, seit ihrer frühesten Jugend mit unserer Pfarre verbunden und schon seit vielen Jahren in diesem Aufgabengebiet bewährt, hat nun bei uns die umfangreichen administrativen Aufgaben, wie sie in einer Großstadtpfarre - von der allgemeinen Wahrnehmung völlig unbemerkt - zu bewältigen sind, übernommen und ist damit eine ganz wichtige Stütze für Pfarrer und Kaplan.

Die Pfarrkanzlei ist am Dienstag von 9 bis 11 Uhr, am Donnerstag von 16 bis 18 Uhr und am Samstag von 8:30 bis 10:30 Uhr geöffnet.



DURCH DIE HEILIGE TAUFE WURDEN IN DIE GEMEINSCHAFT DER KIRCHE AUFGENOMMEN:

Martha Rosa Weidinger; Laurenz Vitus Anzenbacher; Maximilian Cantu; Olivia Vittoria Trupke; Matthias Mallok.

WIR GEDENKEN DER VERSTORBENEN UNSERER PFARRE.

DER HERR VOLLENDE AN IHNEN, WAS ER IN DER TAUFE BEGONNEN HAT:

Anna Zaufarek, 93; Gertrud Najasiek, 77; Johann Schmiedpeter, 85; Irineo Isidro, 71; Dkfm.Dr. Adolf Gröger, 97; Edeltraud Lesnik, 90; Lizzi Strohmayer, 96; Irena Sikora, 83; Heike Diaferia, 52; Dr. Reinfried Gaube, 92; Theresia Lehrbaumer, 86; Hedwig Schmiedl, 85; Johann Ring, 80; Elfriede Frühauf, 96; Dipl.Ing. Helmut Hauer, 90.

Vorschau auf besondere Termine:

- **Erntedankfest mit Verabschiedung von Kaplan Alonso Ramirez** in der Sonntagsmesse am 5. Oktober um **10.00 Uhr**. An diesem Sonntag **nur 1 Messe in der Pfarrkirche!**
- **Familienmessen in der Pfarrkirche** mit anschließendem Pfarrcafé am 19. Oktober, 16. November und 21. Dezember jeweils **um 9:30 Uhr**.
- **Adventkranzbinden** im kleinen Pfarrsaal, Kardinal-Innitzer-Platz 1, 1. Stock: Samstag, 29. November, von 14:30 bis 16:30 Uhr.
- **Stunde der Barmherzigkeit in der Pfarrkirche an den Donnerstagen im Advent:** 4., 11. und 18. Dezember, jeweils um 18:30 Uhr.

Wenn Sie die vielfältigen Aufgaben der Pfarre finanziell unterstützen möchten, verwenden Sie bitte folgendes Bankkonto:

Oberbank AG
IBAN: AT46 1500 0043 0103 6804
lautend auf: Pfarre Döbling-St.Paul.
Vergelt's Gott!



Österreichische Post AG
MZ 02Z030633 M
Pfarre Döbling-St. Paul, Kardinal-Innitzer-Platz 1, 1190 Wien

Impressum:

DÖBLINGER PFARRBLATT – Informationsblatt der Pfarre St. Paul

Inhaber: Pfarre Döbling – St. Paul

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Dr. Andrea Graziani

Redaktion: Thomas Fühling

Zustelladresse: 1190 Wien, Vormosergasse 7

Hersteller: Druckerei Netinsert, 1220 Wien

© Fotos privat, wenn nicht anders angegeben.

